



Empfindlichen Schmertz

Absterben

Des Hochwurdigen und Hoch : Wohlgebohrnen Herrn,



Friedrich Wilhelm von Scharden,

Sr. Königl. Majest. in Preusent Sochberordneten Consisterial-Nathe und ersten Sof-Predigers, wie auch Inspectoris derer Resormirten Kirchen und Schulen im Herhogthum Magdeburg, Curatoris des Hoch-Adelichen Frey-Weltlichen Jenaischen Fraulein-Stisste in Halle, und der Englischen Societät de propaganda side hochansehnlichen Mit-Gliedes,

Alls dasselbe Anno M DCC XXXIV. den 26. Mart. erfolget,

Dessen entseelter Leichnam

Den 29sten darauf

In dasige Dom-Rirche zu seiner Rube

Wolte

In nachfolgender



auszudrücken

Dadurch seine mitlendige Ergebenheit

abzulegen suchen

Joh. Frid. Wilh. Berendes.



BULLE,

Bedruckt ben Johann Chriftian Billiger, Univ. Buchdr.





As vor ein ungemeiner Schmerk Bill unser schon gebeugtes Herk, Anist von neuen überfallen! Bas vor ein tieffgeholtes Ach! Bill ben der Augen Ehränen Bach Schon wieder ben den Glocken schallen! Bir sehen nichts als schwarzen Flohr,

Und hören nichts als Rlage-Lieder. Die Sonne kommt noch nicht hervor, Denn ein recht dunckler Tag hemmt ihre Strahlen wieder.

Raum hat des Todes ftrenge Macht Und eine dicke Trauer-Racht Und in das gröste Lend verseßet, Indem ein bochbetrübter Fall, Als wie der Blis und Donner-Anall, Und zu derselben Zeit verleßet, Da gleich das ist-erlebte Jahr Und Schmergen über Schmergen machte, Und man, was und am liebsten war, Mit Thränen-reichen Guß zu seinem Grabe brachte.

Allein, nun folget Schlag auf Schlag, Denn der bestürzte Trauer, Tag Will zweymahl in dem Jahre kommen. Nachdem Er einen Theuren Mann, Den selbst der Reid nicht tadeln kan, Uns als ein Kleinod weggenommen. Der Ander bricht, der Stamm verdirbt, Der manche süsse Frucht getragen. Ach Schmers! der Herr von Scharden stirbt, Sagt, ist nicht dieser Fall mit Thranen zu beklagen? Sein vormahls hochsterfreutes Hauß
Sieht ist betrübt und sinster auß,
Denn das Vergnügen ist vergangen.
Der Frühling hat ben früher Zeit,
Mit Rummerevoller Trauristeit,
Sich in demselbem angefangen.
Dier sieht man statt der Augen-Lust,
Die dunckeln Leich-Chyressen stehen.
Es bricht vor Angst die treue Brust,
Wem solte dieser Schmers nicht tiest zu Hersen geben?

Der Schap wird in das Grab gelegt,
D Schmery! der dieses Band zerschlägt,
Das Lieb und Treue fest gebunden.
Der fromme Jacob eilt zur Ruh,
Und rust den Seinen sterbend zu;
GOtt Lob! nun hab ich überwunden;
Allein so bald der Risk geschehn,
Der alles Lenden in sich schliesset,
So müssen wir mit Wehmuth sehn,
Was vor ein voller Strohm aus ihren Augen sliesset.

Mein GOtt! Mein GOtt! wie beugst du doch, Ourch dieses Centner, schwere Joch, Oie sich zu deinen Dienst ergeben.
Ou schenckt den bittern Wermuth, Wein, Den allerbesten Freunden ein Und lässes foie voll Jammer leben.
Der Fromme stirbt, der Bose bleibt.
Oas Unkraut wächst auch ohne Pslege;
Ooch wohl dem der darüber schreibt:
Dies sind in dieser Welt verborgne GOttes, Wege.

Bit lassen demnach dessen Geist,
Der nun vollkommen herrlich heißt,
In seiner Klarheit ewig glängen.
Das Land, wo diese Seele ruht,
Besigt das allerhöchste Guth,
Und weiß von keinen engen Grängen.
O seelig! wer im Glauben steht,
Der kan nach Lebend-satten Jahren,
So bald die kurge Zeit vergeht,
Gleich einem Simeon in Frieden von und fahren.

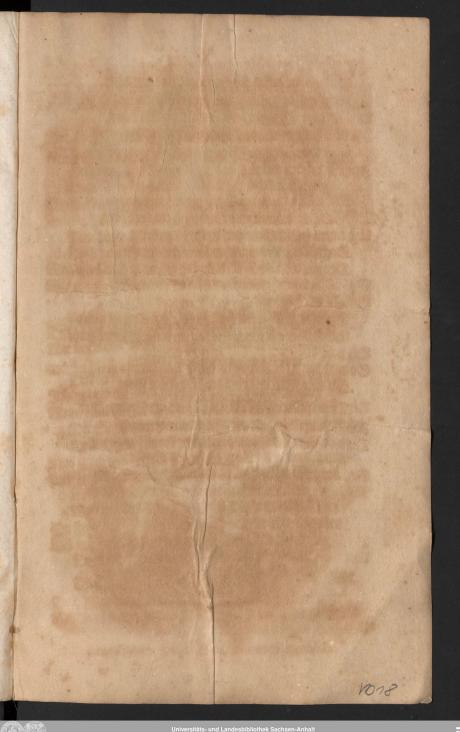
Nun Gottes Mann, getreuer Knecht!

Dein Bandel war vor GOtt gerecht, Geh him! zu Deines Herren Freuden. Dich fonte weder Creus noch Noth, Rein Schmers, vielweniger der Tod, Von GOtt und seiner Liebe scheiden. Bohlan! so nimm die Crone hin, Die Dir die Hand des Höchsten reichet. Dein Sterben ist Dir ein Gewinn, Dem weder Geld noch Guth in diesem Leben gleichet.

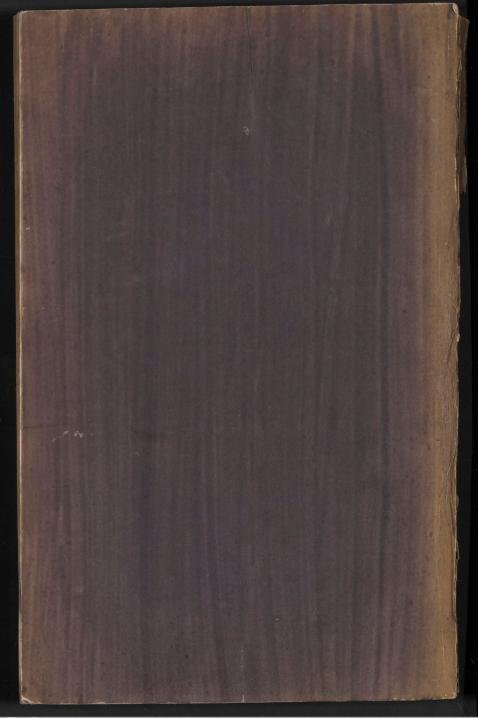
GOtt aber, der den Schlag gethan, Der nehme sich der Deinen an, Die Sarg und Grab mit Thränen nezen! Er wolle selbst durch seine Krasst, Das, was der Tod hinweg gerasst, An Mann und Vater statt ersezen! Sein Seegen sen der Hermond. Thau, Der auf den Seinen liegen bleibe! Damit des Vaters Seegens. Bau, Durch Hoffnung und Geduld noch ferner wohl bekleibe!

Ich aber will, ju guter lest,
Da man Dich zu den Sodten sest,
Dir noch die kurse Grab. Schrifft machen.
Hier ruht ein Hochverdienter Mann,
Den niemand satt verehren kan,
Der Fleiß war sein Gebeth und Wachen.
Den Armen war Er Fuß und Hand,
Die salben Ihn davor mit Narden.
Rurs: Der sich von der Welt gewandt,
Ist unser aller Freund, der fromme Herr von











Empfindlichen Schmertz

Absterben

Des Sochwürdigen und Hoch Wohlgebohrnen Herrn,



Friedrich Wilhelm von Scharden,

Sr. Königl. Majest. in Preussen Hochverordneten Consistorial-Naths und ersten Hof Predigers, wie auch Inspectoris derer Resormirten Kirchen und Schulen im Herhogthum Magdeburg, Curatoris des Hoch Adelichen Frey-Weltlichen Senaischen Fraulein-Stiffts in Halle, und der Englischen Societät de propaganda side hochansehnlichen

Mit Bliedes,

Dis dasselbe Anno M DCC XXXIV. den 26. Mart,



elter Leichnam
hen darauf
dirche zu seiner Ruhe
t worden,
Bolte
folgender

L = De
udrücken

Tendige Ergebenheit

Vilh. Berendes.

istian Hilliger, Univ. Buchdr.